

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse  
und wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 48. Stück.

Sonnabend, den 30. November 1844.

---

## Inhalt.

Miscellen aus den Kriegsjahren. (Fortsetzung.) — Drosch-  
fen-Anstalt. — Verzeichniß der Gebornen. — 44 Bekannt-  
machungen.

---

Miscellen aus den Kriegsjahren.

(Fortsetzung.)

---

Das Preussische Kriegswesen hatte im Jahr 1813 im Vergleich mit den früheren Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Im Jahr 1806 stand die Hauptarmee bei Jena, die Reserve bei Halle; welche Entfernung! Schon war die Schlacht geliefert, schon standen die Franzosen vor unsern Thoren, als noch Truppen zum Reservelager marschirten, die den Franzosen in die Hände fielen. Ein Theil derselben bivouacirte vor dem Leipziger Thore allhier, der andere lag in der Stadt, der dritte war zwischen der Saale und Passendorf aufgestellt, Da sah man keine Verschanzungen, keine Pallisaden, keine Communicationsbrücke

XLV. Jahrg.

(48)

in

in den Pulverweiden. Nur etliche Kanonen waren auf einem Erdhügel ohne Schutzwehr rechts vor der hohen Brücke aufgepflanzt, einige andere auf der Brücke selbst, und noch zwei besonders vor der Markusbrücke bei Passendorf. Die Flanken waren nur schwach besetzt. Was war nun die Folge? Die Franzosen unter dem General Dupont theilten sich in zwei Colonnen. Die erste richtete ihren Hauptangriff auf die Markusbrücke, während die andere sich auf der großen Wiese ausbreitete. Bald schwiegen die beiden Kanonen. Die Infanterie ward zurückgedrängt und sah sich genöthigt, um nicht eingeschlossen zu werden, sich auf die hohe Brücke unter anhaltendem Feuer zurück zu ziehen. Unterdessen ließen bei annähernder Gefahr die Kanoniere ihre Kanonen im Stiche, und der hiesige Trödler Gräßhoff feuerte noch die letzte Kanone ab. Jetzt trafen die beiden französischen Colonnen auf der hohen Brücke zusammen und wälzten Alles mit sich fort. Was nicht floh, wurde niedergesäßelt oder in die Saale gestürzt. Die Pulverweiden waren abgeschnitten, die dort postirten Soldaten mußten entweder durch die Saale schwimmen oder kamen um. Mehrere derselben, unter andern ein Major, wurden in der Teuscherschen Schneidemühle erstochen. So gieng im Sturmschritt fort bis zum alten Klauschor, wo die Franzosen einen kleinen Halt machten, dann aber im forcirten Marsche und unter beständigem Pelotonfeuer die Preußen durch die große und kleine Klausstraße über den Marktplatz bis ans Leipziger Thor verfolgten, wo sie dann einen Seitenangriff auf das Preußische Lager unternahmen, wie ich schon früherhin erzählt habe. Inzwischen wurde die Stadt Halle ge-

plün-

plündert, um so mehr, da man die Einwohner vor der bevorstehenden Gefahr nicht gewarnt hatte, und alle Kaufläden und Keller offen standen. Auch ich verlor meine Taschenuhr und etwas Geld. Nur erst dann, als der eingetroffene Marschall Bernadotte, nachheriger König von Schweden, mit einer Geldsumme abgefunden oder vielmehr besänftigt war, hörte die Plünderung auf. An diesem Tage eroberten die Franzosen, wie man allgemein behauptete, 32 Kanonen. Die Anzahl der Gefangenen war, außer dem Regiment Treskow, das in die Marienkirche des Nachts eingesperrt wurde, nicht sehr bedeutend. Aus meinen Fenstern sah ich vier Preußen auf dem Straßpflaster hingestreckt liegen. Zwei derselben waren wirklich blessirt, die zwei andern aber erhoben sich bald und liefen in die Halle. Sechzehn andere flüchteten sich auf den damaligen Vorfaal des Residenzgebäudes, wo eine hölzerne Treppe sie auf den dunkeln Boden führte und verbarg. — Jetzt erschien Napoleon mit seinem Generalstabe und den übrigen Armeecorps. Dreißig bis vierzigtausend Mann wurden in der Stadt einquartiert, die übrigen vor die Thore gelagert. Hier denke man sich die Noth und den Druck der Hallenser, die erst dadurch den höchsten Grad erreichte, daß Napoleon seinen Truppen mehrere Ruhetage hier vergönnte. Was durch Requisition nicht willig herbeigeschafft wurde, ward mit Gewalt erpreßt. Der Tagesbefehl enthielt bittere Invectiven auf die Königin Louise. Die Studenten mußten Halle binnen 24 Stunden verlassen, wo denn mancher Wirth einen Strich durch seine Rechnung fand, und mancher Student auf seiner Heimreise noch vollends ausgeplündert wurde. Weil die Preu-  
\*\*  
ßen

fen auf ihrem Rückzuge die Elbbrücke bei Dessau niedergerannt hatten, so eilte Napoleon dorthin und befahl dem herzoglichen Baurath Pozzi unter strengster Androhung, binnen 24 Stunden eine Nothbrücke auf den Pfählen der alten abgebrannten zu errichten. Die Glocke schlug und die Brücke war fertig. Im Dunkel der Nacht, gegen 3 Uhr früh brach die große Armee mit einer bewunderungswürdigen Stille und Ordnung von Halle nach Dessau auf. Napoleon ließ zuerst in Gegenwart des Herrn Pozzi, der an allen Gliedern zitterte, eine schwere Batterie über die Brücke fahren, dann folgte die übrige Artillerie, und zuletzt die Infanterie; denn die Kavallerie war schon früher unter Murat, Napoleons Schwager, über Leipzig auf Berlin marschirt. Während des kurzen Aufenthalts in Dessau und sogar im Angesichte Napoleons verübten seine Truppen doch noch mehrere Excesse. Unter andern trieben sie aus einem Elbdorfe alles Vieh mit sich fort. Die Einwohner versammelten sich, fielen dem Kaiser auf dem Schlosse zu Füßen und baten um Zurückgabe ihres Viehes, was denn auch geschah. Die Stelle, wo das Vieh zurückgeliefert wurde, ward nachher mit einem Denkmal bezeichnet; ob es noch vorhanden oder durch den Zahn der Zeit zernagt ist, weiß ich nicht. Nach dem Abzuge der Franzosen herrschte zu Halle in den ersten Tagen gewissermaßen ein Zustand der Gesetzlosigkeit, doch ward die Ruhe durch die friedliebenden Bürger nicht gestört; nur die Haide bei Dblau wurde schrecklich mitgenommen. Große Fichten- und Tannenbäume wurden abgehauen und in die Stadt geschleppt. Der Thoreinnehmer K., der sich den Frevlern widersetzte, mußte die Flucht ergrei-

greifen. Rückwärts zog er sich durchs Klausthor bis zum Pacht Hofe, immer die geladene Flinte vor sich haltend, zurück, während der Pöbel unter lautem Geschrei mit Roth nach ihm warf. Auch vor dem alten Pacht Hofe gossen die Unholde ihren Geifer noch über den am Thore abgemalten Preussischen Adler aus, den sie mit Excrementen salbten. —

Napoleon, der von der Anhänglichkeit und Treue der Preußen gegen ihren bisherigen Regenten überzeugt war, konnte im Rücken seiner Armee nicht ohne Besorgniß bleiben. Er errichtete also bald in den eroberten Ländern eine provisorische Verwaltung durch Intendanturen, und ließ aus Vorsicht und zur Sicherheit allhier mehrere Geißeln, unter andern Herrn Canzler Niemeyer und Herrn Rathsmeister Dr. Keferslein, aufheben und nach Pont à mousson in Frankreich abführen, wo sie jedoch anständig behandelt wurden und eine den Umständen angemessene Freiheit genossen. Französische Gend'armen durchstreiften das Land in allen Richtungen. Bürger bewachten die Thore und öffentlichen Plätze. Einzelne Militair-Durchzüge und das in den hiesigen Gegenden errichtete Ifenburger Regiment, alles dieses trug zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung bei. Als sich seit der Jenaer Schlacht eine große Menge Preussischer Flüchtlinge wieder in Halle sammelt hatte, erschienen plötzlich die französischen Divisionen Boudé und Victor. Dieselben wurden um Pfingsten 1807 in den hiesigen Pulverweiden gemustert, und bei dieser Gelegenheit Viele dieser Flüchtlinge eingefangen und nach Frankreich in Gefangenschaft abgeführt. — Unterdessen schritt Napoleon im Laufe seiner Siege unaufhaltsam vorwärts. Schon

waren

waren außer Graudenz und Colberg alle Preussische Festungen gefallen, alle größern Städte in seiner Gewalt, und als nun auch der letzte Strahl von Hoffnung, der noch auf einer glücklichen Schlacht bei Friedland beruhete, gleichfalls erlosch, da ward der Tilsiter Friede geschlossen, dem zufolge der König von Preußen alle seine Länder zwischen der Elbe und dem Rhein verlor. Mit wehmüthigem Herzen nahm Friedrich Wilhelm III. von seinen bisherigen Unterthanen Abschied, dankte ihnen für ihre bewiesene Liebe, Treue und Anhänglichkeit, und empfahl ihnen eben dieselben Tugenden gegen ihren neuen künftigen Regenten. Napoleons jüngster Bruder Hieronymus bestieg nun den Thron des neuen Königreichs Westphalen. Dem Lande wurde eine der französischen ähnliche constitutionelle Verfassung gegeben. Der Code Napoleon ward als Norm und Gesetzbuch angenommen. Präfecturen, Unterpräfecturen und Tribunale mit Oeffentlichkeit und Mündlichkeit wurden eingeführt; Municipalitäten und Mairien eingesetzt, und das Alles in so kurzer Zeit und mit solcher Schnelligkeit, daß Jedermann staunte. Freilich wurde hier auf alte Gerechtsame, Vorrechte, Geburt und Privilegien einzelner Personen und Provinzen keine Rücksicht genommen. Zu bedauern war vor Allem, daß Napoleon der deutschen Nation einen Fremdling als König aufbürdete, der schon von vorn herein Vorurtheil und Leidenschaft gegen sich hatte, der hinsichtlich der Sprache, des Charakters, der Sitten und Gebräuche mit seinem Volke nicht recht sympathisiren konnte.

Fr. J. Bahron.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Droschken-Anstalt.

In der Beilage des Hallischen Wochenblatts vom 28. Nov. befindet sich eine Annonce über obige Anstalt, welche einer Erläuterung bedarf, die zu veröffentlichen sich der Unterzeichnete für verpflichtet hält.

Das für mich gewiß gewagte Unternehmen, die Begründung einer Droschken-Anstalt für hiesige Stadt, wurde im Anfange seines Entstehens mit so warmer Theilnahme vom verehrten Publikum aufgenommen, daß ich es mir zur Pflicht machte, die Anstalt, wo es meine Kräfte erlaubten, nach Möglichkeit zu verbessern, und obschon ich während eines 16monatlichen Bestehens der Anstalt mit vielen Mühseligkeiten, wozu sich noch auch eine Menge böswillige Frevel gesellen, zu kämpfen hatte, so habe ich sie dennoch überwunden, und fühlte mich durch die allgemeine Theilnahme belohnt und ermuthigt, an dem angefangenen Werke fortzubauen und zu verbessern; allein seit etwa 6 Wochen hat sich die tägliche Einnahme so verringert, daß ich auf Mittel bedacht sein mußte, bei so weniger Theilnahme nur so viel Wagen fahren zu lassen, als sich durch das gegenwärtige Bedürfnis herausstellt. Zu dem Ende ermunterte ich etwa vor acht Tagen meine Kutscher zur größten Aufmerksamkeit und Pünktlichkeit, ich ermahnte sie zur Höflichkeit, Bescheidenheit u. s. w. und gab ihnen zu verstehen, daß es wohl sein könne, daß sie selbst an der so wenigen Betheiligung die Schuld trügen, und daß ich, wenn dies sich bis zum 1. December c. nicht ändere, die Säumigen entlassen und lieber die Wagen stehn lassen würde, wozu ich jedoch unter allen Umständen erst die Genehmigung eines Wohlwollenden Magistrats erbitten müßte. Dies mag sich im Publikum mit Zusätzen ausgesprochen haben. Jeder Billigdenkende wird einsehen, wenn er bedenkt, daß

daß zur bloßen Erhaltung der Anstalt (ich will dabei des Verdienstes, was bei einem solchen gewagten Unternehmen billigerweise beansprucht werden sollte, nicht erwähnen) über 600 Thaler monatlich gehören, daß ich nur vernunftgemäß handle, wenn ich die Anzahl Wagen zum täglichen Betrieb mit dem Verhältniß der täglichen ohngefährten Einnahmen gleich stelle.

Der geehrte Einsender oben besagter Annonce erwähnt darin einer Subscriptionsliste, zu der ich mich niemals verstehen würde; einmal gehen im Publikum schon so viel derartige Listen herum, daß sie gleichfalls dem Beispiel vieler andern Listen folgen würde (nämlich ohne Unterschrift bleiben), sodann aber finde ich eine Erniedrigung meinerseits in einer solchen Umgangsliste; demnach sehe ich mich hiemit veranlaßt zu erklären, daß ich, so lange es in meinen Kräften steht, alles aufbieten werde, die Anstalt zu erhalten, daß ich aber, falls sich die Theilnahme nicht mehr finden sollte, die mir geeignete Reduction zu rechter Zeit vornehmen werde; denn wenn ich auch Opfer bringen muß, so will ich doch nicht als Opfer fallen. Uebrigens verkenne ich die gewiß wohlgemeinten Rathschläge des geehrten Einsenders nicht und kann nur bedauern, daß nicht jeder so wohlmeinend von der Anstalt denkt.

G. Heine.

## 2. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle October. November 1844.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Nov. dem Sattlermeister Klose eine T., Emma. (Nr. 916.)

Ulrichsparochie: Den 20. Sept. dem Schuhmachermeister Wöller eine Tochter, Rebecca Friederike Louise. (Nr. 371.) — Den 13. Nov. dem Schneidermeister Köffler eine T., Wilhelmine. (Nr. 285.)

Moritz.

**Woritzparochie:** Den 24. Septbr. eine unehel. Z. (Nr. 527.) — Den 26. Octbr. dem Sattlermeister Winkler ein S., Carl August Julius. (Nr. 631.) — Den 11. Nov. ein unehel. S. (Nr. 2098.) — Den 15. dem Zimmergesellen Weise ein S., Andreas Hermann Theodor Carl. (Nr. 2125.) — Ein unehel. S. und eine unehel. Z. — Den 18. dem Handarbeiter Hartmann eine Z. (Nr. 647.) — Den 21. ein unehel. S. tootgeb. (Entbindungs-Institut.)

**Domkirche:** Den 19. Septbr. dem Schneidermeister Richter ein S., Carl Wilhelm Otto. (Nr. 334.)

Berichtigung. Im vor. Stück S. 1538 lese man: Den 3. Nov. dem Maurer Hohmann eine Tochter.

**Neumarkt:** Den 11. Sept. dem Doctor d. Philosophie Pruz ein S., Ehrich. (Nr. 1401.) — Den 2. Nov. dem Schneidermeister Lehmann ein Sohn, Gotthilf Friedrich. (Nr. 1135.) — Den 3. dem Handarbeiter Müller eine Z., Therese Emma. (Nr. 1400.) — Den 18. dem Handarbeiter Schaaf ein S., Gottlob Christian Carl. (Nr. 1276.)

**Glauchau:** Den 6. Nov. dem Stärkesabrikanten Dettenborn eine Z., Friederike Louise. (Nr. 1674.) — Den 7. dem Maurergesellen Knöchel eine Z., Marie Amalie Emilie. (Nr. 1888.) — Den 12. dem Handarbeiter Kleinschmidt eine Tochter, Johanne Marie Vertha. (Nr. 1977.)

**Militairgemeinde:** Den 3. Novbr. dem Stammsgefreiten Vielig eine Z., Auguste Henriette Ulwine. (Nr. 707.)

b) **Getraute.**

**Marienparochie:** Den 20. Novbr. der Maurer Schulze mit J. M. K. B. Hoffmüller. — Den 24. der Schuhmacher Richter mit J. K. Butti.

**Ulrichsparochie:** Den 24. Novbr. der Stellmacher in der Dampfoagen-Fabrik Hasenkrug mit J. Ch. S. Erberr.

**Woritzparochie:** Den 27. Nov. der Handarbeiter Graßmeyer mit J. C. S. verwittw. Kolze geb. Raub.

Dom,

**Domkirche:** Den 19. Nov. der Porzelain- und Porztraitmaler Weber mit C. F. Trobitsch.

**Glauchau:** Den 26. Novbr. der Apothekenbesitzer Vorpahl zu Lauchstädt mit A. E. Jeremias. — Den 27. der Cand. d. Theol. u. Lehrer an d. Realschule des hies. Waisenhauses Schreck mit F. H. W. Deckert.

c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 18. Novbr. ein unehel. S., alt 1 J. 11 M. Wassersucht. — Eine unehel. F., alt 1 M. 3 W. 3 Z. Schwäche. — Den 20. des Barbiers Wiesel S., Johann Christoph Ernst, alt 9 J. 4 M. 2 W. 2 Z. Folgen starker Brandverletzung. — Den 22. der Ziegeldecker Kohlemann, alt 44 J. Folgen äußerer Verletzung. — Den 23. des Handarbeiters Schwarz S., Carl, alt 7 M. Wasserkopf.

**Ulrichsparochie:** Den 19. Nov. des pens. Sergeanten Sylvanus Ehefrau, alt 25 J. 7 M. 4 Z. Convulsion. — Den 22. des Schneidermeisters Löffler F., Wilhelmine, alt 1 W. 3 Z. Kinnbackenkrampf. — Eine unehel. F., alt 2 M. Krämpfe. — Den 23. der ehemalige Viehhalter Weidner, alt 70 J. Gehirn-erweichung. — Den 25. des Handarbeiters Fischer F., Johanne Marie, alt 2 W. Schwäche.

**Moritzparochie:** Den 18. Nov. des Getreidehändlers Walther S., Gottlob Albert, alt 9 M. Zahnen. — Des Handarbeiters Hartmann F., alt 2 Stunden, Krämpfe. — Den 19. des Nagelschmidgesellen Wels S., Wilhelm Heinrich Ludwig, alt 1 J. 5 M. Lungenentzündung. — Den 21. des Buchdruckers Weissenbeck S., Carl Julius Reinhold, alt 2 W. Krämpfe. — Ein unehel. S. todtgeb.

**Katholische Kirche:** Den 19. Novbr. des Schriftgießerei Factors Breiting Ehefrau, alt 28 J. Lungenschwindsucht.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction  
von H. P. Dröbner.

Bekannt-

**Bekanntmachungen.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Gewerbesteuer, einschließlich des Monats December, bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen werden muß.

Nach Ablauf dieser Zeit werden die verbliebenen Reste durch Execution eingezogen.

Halle, den 27. November 1844.

Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unsere Mittel völlig erschöpft sind, und daß wir demnach binnen Jahresfrist Anträge auf Unterstützung zu bewilligen außer Stand uns befinden.

Halle, den 26. November 1844.

Bürger-Unterstützungs-Verein.

Zum Verkaufe des bisherigen Amtswohnhauses des Directors des botanischen Gartens und eines dazu zuschlagenden etwa 180 Quadratruthen enthaltenden Stückes Gartenland ist ein Termin auf Sonnabend den 7. December c. Nachmittags 3 Uhr in dem zu verkaufenden Hause angesetzt. Kauflustige werden dazu mit der Bemerkung eingeladen, daß die Kaufbedingungen und der Situations-Plan des mir zu verkaufenden Gartentheils in dem Universitäts-Secretariate zur Einsicht bereit liegen.

Halle, den 14. November 1844.

Der Universitäts-Richter Schulze.

Gesellenverein.

Sonntags den 1. Decbr. Nachmittags von 4 Uhr an hält der Gesellenverein im Vereinslocale „goldene Egge in den Pulverweiden“ eine außerordentliche Sitzung. Die Vereinsmitglieder, so auch die es zu werden wünschen, ladet zahlreich zu erscheinen ein Der Vorstand.

Halle, am 28. November 1844.

Einen brauchbaren Schenkschrank sucht zu kaufen der Tischlermeister Wilke, Geißstraße Nr. 1340.

In Bezug auf meine frühere Anzeige beehre ich mich ein schätzbares Publikum aufmerksam zu machen, daß ich neben meinem

### Destillations-Geschäft

stets ein reichhaltiges

Lager acht Amerikanischer Cigarren

hatte, welche ich als alte abgelagerte Waare zu den billigsten Preisen nur als etwas feines bestens empfehlen kann.

**C. J. Scharre am Markt.**

Münchener Sparlichte in vorzüglicher Güte bei

**Robert Lehmann.**

Ulrichsstraße und Klausthor.

Pflaumenmus, Erbsen, Linsen und weiße Bohnen empfiehlt

**Robert Lehmann.**

Ulrichsstraße und Klausthor.

### Ballhandschuhe für Herren und Damen.

Lange weiße von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 15 Sgr., kurze von 5 bis 10 Sgr., weiße für Herren von 7 bis 14 Sgr., couleure für Damen von 5 bis 10 Sgr., für Herren von 6 bis 15 Sgr., Gummiträger von 4 bis 20 Sgr., Herren, Cravatten von 5 Sgr. bis 1 Thlr., Uhrschnuren von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 Sgr., Haarsohlen, die Füße stets warm und trocken zu erhalten, von 2 bis 5 Sgr., gute abgelagerte Cigarren das Duzend von 1 bis 5 Sgr., und Anderes mehr, alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen, empfiehlt

**Robert Koch, große Ulrichsstraße Nr. 11.**

Alte Stiefeln so wie Stiefelschäfte kauft fortwährend preiswürdig L. Fröbe, Schuhmachermeister, wohnhaft der Glaucha'schen Kirche gegenüber Nr. 2014 eine Treppe hoch.

**Neue Rosinen empfing F. A. Hering.**

**Nürnb. Lebkuchen bei F. A. Hering.**

**Gen. Citronat verkauft billig**

**F. A. Hering.**

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß der Verkauf meiner Waaren nicht mehr wie bisher auf dem Wochenmarkte, sondern von jetzt ab nur in dem schon bekannten Verkaufsorte, kleine Klausstraße Nr. 913, dem Gasthose zum Kronprinzen gegenüber, geschehen wird. Ich erlaube mir dabei zugleich auf mein Lager von

Tuchen, Kalmucks, Flanellen, Friesen, Schlaf-, Bade- und Pferddecke  
und noch vielen dergl. Artikeln bei sehr großer Auswahl zur geneigten Beachtung unter Versicherung bestmöglicher Bedienung und strengster Reellität zu empfehlen.

Hammer, Tuchfabrikant.

Wachsbarhent, Wachseleinwand, abgepaßt für runde und andere Tische, schmale und breite Cordl, Sammtband in allen Couleuren, Puppenleiber, Köpfe, Gold- und Silberband zum Ausputz und viel mehr andere Artikel billigt bei Barth, gr. Steinstraße Nr. 173.

Ich ersuche diejenigen, welche mir aus meiner frühern Handlung noch schulden, dies binnen 14 Tagen zu berichtigen, widrigenfalls die Säumigen auf gerichtlichen Wege eingeklagt werden.

Zeutschenthal, den 26. November 1844.

Emilie Korn.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich den Vorrath von Winterhüten, Blumen und Bändern gänzlich ausverkaufe. — Hauben, Kragen, Taschentücher, Chemisiers, Manschetten u. werde ich jedoch stets vorräthig halten. C. Tausch.

Amerikanische Gummi-Schuh von bester Qualität und guten Façon das Paar 1 $\frac{1}{3}$  Thlr., Wiederverkäufer empfangen bei Abnahme von Quantitäten einen angemessenen Rabatt. Carl Brodtkorb.

Ich beabsichtige mein Backhaus von Ostern ab zu verpachten. Wachs muth, Bäckermeister.

Nr. 1945 am Hospital.

Die Listen 4ter Klasse 90ster Lotterie sind angekommen und können bei mir eingesehen, so wie die Gewinne in Empfang genommen werden, auch sind zur 1sten Klasse 91ster Lotterie ganze, halbe und Viertellose nebst Plätzen zu haben beim Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann zu Halle a. / S.

**Brennholzverkauf.** Eine Parthie ausgetrocknetes, zum Theil hartes Brennholz soll in Haufen getheilt Montag den 2. Dec. Nachmittag 2 Uhr in der Schimmelgasse gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Parterre-Wohnung große Märkerstraße Nr. 454, zuletzt als Tabagie benutzt, ist zu vermieten durch

Anton Zeiz.

Große Ulrichsstraße Nr. 4.

Zwei Logis von Stube, Kammer und Zubehör in Nr. 2110 Strohhofspitze sind eins sofort und das andere zum 1. Januar k. J. zu vermieten. Näheres in Nr. 2113 Strohhofspitze.

Ein Beamter sucht zum 1. December eine Wohnung, bestehend in 1 großen Stube, 2 Schlafkammern, Küche und allem Zubehör. Näheres darüber kleiner Sandberg Nr. 257.

Die Parterre-Wohnung kleine Steinstraße Nr. 216, bestehend aus 3 großen tapezitten Stuben, 4 Kammern und Küche, Mitgebrauch des Waschhauses, Kellers und Bodens, ist vom 1. April 1845 ab zu vermieten.

Eine ausmeublirte Stube ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Sandberg Nr. 255.

Ein Gesellschaftsfaal ist zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### H e r i n g e

für meine mir lieben Abnehmer habe ich jetzt ein Pöschchen, etwas feinschmeckendes, heran bekommen. Bolze.

Hasenfelle kauft zum höchsten Preis der Hutmachermeister L. Teutschbein, Stadtfleischergasse Nr. 137.

## Waaren = Verkauf.

Eine große Auswahl  $\frac{6}{4}$  breite feine Hausleinwand das Schock von 12 bis 18 Thlr., dergleichen weißgebleichte reine Leinwand à Elle  $2\frac{1}{2}$  Sgr.,  $\frac{8}{4}$  breiten Bettrest à Elle 5 und 6 Sgr., blau und rothe Federleinwand  $3\frac{3}{4}$  und 4 Sgr., Bettzeuge, weiße Schnurbarchente, alle andere Artikel, so wie eine große Parthie wollene Waaren jeder Gattung sollen vor dem Feste rein ausverkauft werden bei

S. Ernsthal.

Hüte und Hauben in neuester Façon sind stets vorrätbig, so wie Veränderungen und Bestellungen werden schnell und billigst besorgt bei

Seraphine Sommerfeld.

Kleine Steinstraße Nr. 209.

Mit guten Brillen, Augengläsern und dergleichen Arbeiten empfiehlt sich

Trothe, Mechanikus und Optikus.

Steinweg Nr. 1686.

Ein Glaswaarenschrank wird zu kaufen gesucht. Näheres große Klausstraße Nr. 870.

Amerikanisches Weizenmehl, ganz feine Waare, à Meße 4 Sgr. 3 Pf., so auch Gerstenmehl und zweite Sorte Weizenmehl à Meße 2 Sgr. 6 Pf., ganz feines Roggenmehl à Meße 2 Sgr. 9 Pf. ist immer zu haben auf der Bergschenke bei Seeben.

Sonnabend Pöbelknochen mit Meerrettig, Sonntag frische Pfannkuchen bei

Kühne auf der Meisse.

Sonnabend Abend den 30. November ist Backfisch mit ganzen Kartoffeln zu haben; auch wird alle Sonnabend Abend damit fortgefahren. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

der Schenkwrth S. Fuß.

Sonntag den 1. Decbr. Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen in Böllberg.

U. Sasse.

Zum Sonntag, Montag und Dienstag ladet ganz ergebenst zur Kleinkirmes ein

S. Weber in Diemitz.

**Bürger-Versammlung.**

Die nächste Zusammenkunft ist Montag den 2. Dec. Abends 6 Uhr im Saale des Bahnhofes.

Die Dame A., welche Sonntag den 13. October aus dem Theater mit ihrer Freundin und einem Herrn nach dem Markte zu ging, wird gebeten, sich nächsten Sonntag um 6 Uhr Abends vor ihrer Wohnung, wo das erste Zusammentreffen stattfand, einen Augenblick aufzuhalten. Den 28. Novbr. 1844.

Dem Einsender der Annonce „Hallische Droschken-Anstalt“ im 47. Stück des Hall. Wochenblatts zu seiner Beruhigung die Nachricht, daß bei etwa vorkommender Einstellung des Droschkenfuhrwerks die unter dem Namen Omnibus bekannten Chaisen vermehrt und — nach wie vor — innerhalb der Stadt zu den Droschkenfuhrpreisen und nach außerhalb noch billiger ihm und jedem Andern jederzeit zu Diensten stehen werden. Also nur nicht ängstlich!

Gefunden ist gestern Abend von einem Dienstmädchen eine Wackstuchtasche mit einer Scheere; der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen die Insertionsgebühren auf dem großen Schlamme Nr. 974 eine Treppe hoch in Empfang nehmen.

Halle, den 29. November 1844.

Trockene Wackhesen  
empfang wieder in ganz frischer Waare M. Förster.

**N ä t h s e l**

Der frommen Liebe einst geweiht,  
Hab' ich der Thränen viel gefüllt;  
Nun kommt der Haß, nun kommt der Meid,  
Der anonym den Bruder schilt.  
Geht lieber in des Nachbars Haus  
Und gleiche das Mißverständnis aus.

Der am 29. Nov. pr. Stadtpost eingesandte und für das Wochenblatt bestimmte Aufsatz kann nicht aufgenommen werden, und liegt derselbe in der Expedition des Wochenblatts zum Abholen bereit.